



Foto: ION/Thomas Radlwimmer

Wenn das Publikum nicht zum Festival kommen darf, kommt das Festival zum Publikum: Wie fünf renommierte Vokalmusik-Festivals kreativ auf die Coronakrise reagierten

Nähe neu erfinden

Von Sabine Näher

Das Coronavirus hat die Kulturszene binnen kurzem beinahe komplett zum Erliegen gebracht. Da gerade die Vokalmusik besondere Gefahren mit sich bringt, mussten insbesondere Festivals mit vokalem Schwerpunkt abgesagt werden. Auf die anfängliche Schockstarre der Veranstalter folgte indes eine umso größere Kreativität. Und so entstanden Ersatzprogramme, die das Musikleben nachhaltig verändern werden.

Wie innovativ diese ausgefallen sind, hing nicht zuletzt davon ab, wie viel Zeit den Planenden blieb. Das Leipziger A-cappella-Festival des Ensembles amarcord etwa wurde am 8. April abgesagt, drei Wochen vor dem geplanten Start am 1. Mai. Das Festival für geistliche Musik in Nürnberg, das Musikfest ION (früher Internationale Orgelwoche Nürnberg), dagegen sollte erst am 27. Juni die Pforten öffnen. Seinen MacherInnen blieben fast

Sopranistin Viola Blache beim Eröffnungsabend vom Musikfest ION in Nürnberg's St. Sebald-Kirche, das der Bayerische Rundfunk live übertrug



Seit Monaten mal wieder vor Publikum: Slixs beim Open-Air-Konzert in Nürnberg

drei Monate, um ein völlig neues Konzept erarbeiten zu können.

Während in Leipzig der das Festival begleitende A-cappella-Wettbewerb, der alljährlich junge Ensembles aus aller Welt in der Messestadt versammelt, ersatzlos gestrichen werden musste, strickte das Team mit heißer Nadel ein kleines digitales Ersatzprogramm. So fand das Eröffnungskonzert, stets den Gastgebern amarcord vorbehalten, wie geplant statt: Es vereinte Werke Johann Hermann Scheins, Vorgänger Bachs im Thomaskantorat, mit Schützens «Geistlicher Chormusik», die dieser dem Thomanerchor widmete. Live aus der Thomaskirche, zu verfolgen via Internet und Radio. Unterstützt von den Sopranistinnen Isabel Schicketanz und Heidi Maria Taubert sowie dem Altus Stefan Kunath boten amarcord wie gewohnt vokale Klangkunst vom Feinsten. Allabendlich wurden zudem Videogrußbotschaften der ursprünglich eingeladenen Gruppen ins Netz gestellt. Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) sendete anstelle des traditionellen Abschlusskonzertes im ausverkauften Gewandhaus die «Lange A-cappella-Nacht», entstanden zum 20. Jubiläum des Festivals 2019 mit Rückblicken auf Highlights der Festivalgeschichte. Vom Wettbewerb blieben nur ein Videogruß des Juryvorsitzenden Simon Carrington, Gründungsmitglied der King's Singers, und ein vom MDR produzierter Zusammenschnitt der Siegerensembles der vergangenen Jahre.

Vom 29. Mai bis 2. Juni hätte in Marktoberdorf das Festival Musica Sacra International über die Bühne

gehen sollen. Seit fast 30 Jahren treffen sich SängerInnen aus aller Welt zu Pfingsten im Allgäu, um musikalisch die friedliche Koexistenz der Weltreligionen zu feiern. «Aus Fremden werden Freunde» lautet das Motto. YouTube, Facebook und die Festival-Website ermöglichten diese interkulturelle Begegnung nun wenigstens virtuell. Konzertmitschnitte, Podiumsgespräche und Hintergrundberichte fügten sich zu einem bunten Programm zusammen, das über die sozialen Netzwerke sicher auch neues Publikum ansprechen konnte. Lediglich manche Konzerteinführung wirkte ein wenig dröge, so als werde das ursprüngliche Programmheft verlesen. Die Konzerte boten indes die gewohnte Vielfalt mit vier Ensembles pro Veranstaltung und ermöglichten spannende Entdeckungen. Etwa der Chor Rezonans aus Istanbul, der Werke türkischer Komponisten Neuinterpretationen Bachs gegenüberstellte und dabei szenische Elemente miteinbezog. Oder der christlich-jüdisch-islamische Chor Pontanima aus Sarajevo, der als Versöhnungsprojekt amodert wurde.

LIVE AUS DER EINZIG ERHALTENEN SYNAGOGE DES ALLGÄUS

In der Kultur stets die politische Relevanz zu sehen ist ein Kennzeichen des Festivals. So streamte man ein Konzert aus der Synagoge Fellheim, laut Bettina Strübel, zusammen mit Verena Grüter künstlerische Leiterin des Festivals, das einzig erhaltene Synagogengebäude im ganzen Allgäu. Als Gesprächspartner be-

größte Strübel hier den Kantor der liberalen jüdischen Gemeinde München. In der Dreifaltigkeitskirche Kaufbeuren war sie dann mit Pfarrer Alexander Röhm im Gespräch, der die Bedeutung dieser multireligiösen Veranstaltung für seine Gemeinde hervorhob. Neben Konzertmitschnitten aus dem Archiv, die SängerInnen in der gewohnten Nähe zeigen, kommen auch hier die neuen Corona-Chorbilder zum Tragen: Der Festivalchor, ursprünglich geplant für SängerInnen, die sich vor Ort versammeln, präsentierte sich nun virtuell als Video-Clip aus 72 einzelnen Gesichtern und Stimmen aus zehn Ländern. Die englischen Untertitel der Videos zeigen den internationalen Anspruch, mit dem Marktoberdorf sich auch im Netz präsentiert.

850 TEILNEHMENDE AUS ACHT LÄNDERN BEIM NEUEN WEB.STIVAL

Erst zum zweiten Mal hätte vom 18. bis 21. Juni das Festival Black Forest Voices in Kirchzarten bei Freiburg im Juni über die Bühne gehen sollen. Nach dem fulminanten Auftakt 2019 wurde es im Corona-Jahr kurzerhand zum «Web.stival», das ein ausgefeiltes Netzprogramm bot. «Erschöpft, aber hochzufrieden und glücklich» zeigte sich das Orga-Team mit diesem Fazit: rund 200 beteiligte KünstlerInnen, vier Konzerte, 18 Workshops mit über 850 Teilnehmenden aus acht Ländern und 40 kleinformatige Beiträge. Insgesamt über 40 Stunden Programm an vier Tagen, auf das viele begeisterte Rückmeldungen eingingen wie «Kirchzarten wird neuer Kultur-Hotspot». Die «Local Night» am Eröffnungstag präsentierte KünstlerInnen aus dem Dreisamtal. Der «Fabulous Friday» baute mit fünf Ensembles Brücken zwischen Deutschland, Schweden und Kanada. Das Kinderkonzert am Samstagnachmittag wurde zum Live-Chat mit dem Freiburger Beatbox-Duo Acoustic Instinct und bei der «Big Vocal Night» am Abend wechselten sich im virtuellen Konzertsaal Gruppen ab wie der preisgekrönte Jazzchor der Uni Bonn, Sjaella aus Leipzig, Solala aus Schweden, Rajaton aus Finnland und The Beatbox Collective aus London, moderiert von Kevin Fox, dem ehemaligen Bass von The Swingles.

«In der kurzen Vorbereitungszeit für das Web.stival erlebten wir große Bereitschaft zum Mitmachen, Unterstützen und Teilnehmen.»

Das Team vom Black Forest Voices Festival

Die als Herzstück des Festivals bezeichneten Workshops boten über kostenpflichtige Online-Zugänge Themen von «Schulung der eigenen Körper- und Stimmwahrnehmung» über «Einführung in den Audioschnitt» bis «Band-Management». Ein tägliches «Good Evening»-Programm brachte Gesprächsrunden, Interviews und Videoschalten in die Umgebung, etwa zur Waldorfschule Emmendingen oder zum Männerchor Kirchzarten. Den Abschluss bildete die Live-Videokonferenz «Celebration of Life» zum Gedenken an den Erfinder von Black Forest Voices Tobias Hug. Der Kirchzartener, auf der ganzen Welt vernetzter Festivalgründer, Sänger, Beatboxer (unter anderem The Swingles) und künstlerischer Leiter, verstarb im Januar 2020 nach langer Krankheit. KollegInnen aus aller Welt erinnerten an ihn, moderiert von Peder Karlsson, Gründungsmitglied der schwedischen Real Group.

Formal deutlich konventioneller, inhaltlich aber durchaus spannend zeigte sich die Web-Ausgabe des Bachfests Leipzig, das vom 11. bis 21. Juni hätte stattfinden sollen. Statt «Bach! We Are Family» mit Bach-Chören aus aller Welt entstand unter Federführung des seit 2018 amtierenden Intendanten Michael Maul ein «Bach-Marathon zur Recreation des Gemüths», der an den beiden Festivalwochenenden je zwölf Stunden Programm bot. Fast ausschließlich MusikerInnen aus dem Leipziger Raum konnten in Geisterkonzerten aus der Thomas- und Nikolaikirche die wunderbare Fülle der sächsischen Musiktradition leuchten und

funkeln lassen. Da gab es das «Warm-up mit Bach-Chorälen», das Calmus, amarcord oder Sjaella gestalteten, die traditionellen Motetten-Konzerte, Kammermusik mit Geige und Hammerflügel, Kantaten, die in Gebärdensprache übersetzt wurden, musikalische Meditationen mit Gesang und

Tanz. Klaus Mertens und Ton Koopman boten «Bei Bach zuhause», amarcord präsentierte Werke «aus dem Notenschrank der Thomaner» vom 13. bis zum frühen 17. Jahrhundert, Opella Musica unter Gregor Meyer, dem Leiter des Gewandhauschores, verband Scheins «Israelsbrünnelein» mit Gedichtrezitationen. Das internationale Flair brachten Grußbotschaften

der Chöre, die eigentlich zu Gast gewesen wären. Zum absoluten Highlight wurde die bereits Karfreitag in der Thomaskirche eingespielte Johannes-Passion in der spektakulären Fassung für Tenor, Cembalo, Orgel und Schlagwerk, die Benedikt Kristjánsson, Elina Albach und Philipp Lamprecht konzipiert und gestaltet hatten – nunmehr ergänzt um Videos von Choral-MitsängerInnen aus aller Welt. Da kam das Motto «We are Family!» tatsächlich doch noch zum Tragen.

Vom 27. Juni bis zum 5. Juli hatte das Musikfest ION nach Nürnberg geladen. Für die 69. Ausgabe des Traditionsfestivals entstand nun ein komplett neues Digitalprogramm, das in jeder Hinsicht überzeugte. Dank der Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk brachte es klassisches TV-Format – im Gegensatz zum Social-Media-Gestus anderer Web-Ausgaben. Inhaltlich zeigte es sich allerdings sehr innovativ. An allen neun Abenden gab es Livestreams aus den Nürnberger Kirchen, die großes Echo fanden. Moritz Puschke, der künstlerische Leiter, und sein Dramaturg Oliver Geisler waren begeistert von der «neu entstandenen Netz-Community», die bis Anfang Juli bereits mehr als 140.000 Klicks tätigte. Sinnigerweise war das neue Programm «Nah bei dir» betitelt – und so konnte dank Kamera-Zooms auf die KünstlerInnen, dank Blicken hinter die Kulissen und vieler Gespräche und Interviews tatsächlich eine neue Nähe entstehen.

GENREÜBERGREIFENDE, KONVENTIO- NEN SPRENGENDE BEGEGNUNGEN

Puschke ist entschlossen, diese «Chancen, Menschen zu erreichen, die wir bisher analog nicht erreicht haben», auch künftig zu nutzen. Allein der Eröffnungabend mit seinem vierstündigen Programm, das laut Geisler «einen Weg von der Einsamkeit hin zu einer neuen Hoffnungsmaschine inszeniert», bot rund 30 Mitwirkende auf und Musik vom Frühbarock über Bach und Reger bis zu Jazz und Pop. Stimmig inszeniert, mit kundiger Moderation der BR-Redakteurin Ursula Adamski-Störmer und guten Hintergrundge-

sprächen. Absolut sehenswert – wie auch die anderen Abende, die etwa Monteverdis Marienvesper mit moderner musikalischer Reflexion oder Barockmusik mit Obertongesang kontrastieren, ein Orgel-Im-

pro-Konzert mit Publikumsbeteiligung per Chat ebenso boten wie Hille Perl und ihr Trio vereint mit dem Jazz-Ensemble Masaa und «Vocal Groove von Bach bis Prince» mit der Vocal Band Slixs – als Abschlusskonzert das einzige vor Publikum, Open Air im Hof des Germanischen Nationalmuseums. Genreüber-

greifend sprengen diese Konzerte jeden konventionellen Rahmen: Alte Musik, Neue Musik, Tanz und Performance sowie vielfältige Wortbeiträge bis zur philoso-

phisch-theologischen Reflexion gingen neue Verbindungen ein. Faszinierend, welch innovative Kraft aus einem Virus erwachsen kann.

Die Autorin ist freie Journalistin für Kulturthemen.



Nie ohne Kamerateam:
Julian Knörzer vom
Black Forest Voices
Festival auf Sendung



Konzerte, Talks und Videoclips zum Nachschauen

A cappella. Internationales Festival für Vokalmusik Leipzig

YouTube-Kanal «a cappella Festival Leipzig», Playlist «a cappella» 2020 digital!

Musica Sacra International. Online Edit
www.musica-sacra-international.org/de/videos

Bachfest Leipzig. Bach Marathon
YouTube-Kanal «Bach-Archiv Leipzig», Playlist Bach Marathon 2020

Black Forest Voices. Web.stival
www.blackforestvoices.com > Livestream

Musikfest ION
www.musikfest-ion.de